

Viele befürchteten 1866, es möchten sich die Entscheidungskämpfe zwischen Preußen und Österreich in der Lausitz abspielen und flüchteten sich daher über die Grenze nach Böhmen. Am 16. Juni 1866 Sonnabend vormittags in der zwölften Stunde waren die ersten preußischen Soldaten (grüne Husaren) am Kretschamberge zu sehen, dieser re-kognoszierenden Abteilung folgten bald größere Truppenmassen; am stärksten war der Durchmarsch am 22. Juni, über 10000 aller Waffengattungen nahmen ihren Weg durchs Dorf. Die Gesamtsumme der Leistungen betrug für Dittersbach über 5000 Taler, für diese Kriegslasten erhielt es aus der Königlichen Finanzkasse 4059 Taler Entschädigung. Nach Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland wurden aus hiesigem Orte 21 militärpflichtige Männer zu den Waffen gerufen, von denen zwei am Typhus in Feldlazaretten verstarben.

Außer den Kriegsunruhen sind noch mancherlei Schicksale und Ereignisse zu verzeichnen.

So wurde im Jahre 1689 ein großer Einbruch in die Kirche verübt; die ganzen heiligen Geräte (Kelche, Leuchter), Altarbibel, Kirchenbuch, das unter anderem auch wertvolle Notizen zur Ortschronik enthielt, außerdem große Summen Geldes wurden von ruchloser Hand geraubt. Noch öfters wurde in die Kirche eingebrochen, so in den Jahren 1782, 1790 und 1791, der Verlust war ungeheuer, doch dank großen Opfern einzelner Gemeindeglieder und den Liebesgaben der Nachbargemeinden (so 1791) wurde das Geraubte wieder reichlich ersetzt.

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diocese Böhmen.

Im Jahre 1703 ging durch Verwahrlosung in einem Hause des Oberdorfes Feuer auf, das zehn Gebäude in Brand und Asche legte. Am 2. März 1718 steckte aus Rache die Viehhirtin auf der Pfarre den Pfarrhof mit Feuer an, daß nicht bloß hier alles verbrannte, sondern auch die zwei nächsten Bauernhöfe an der Kirche oberwärts mit vernichtet wurden. Die Brandstifterin wurde an dem Galgen aufgehängt, ihr Leichnam in Bernstadt verbrannt. Ein gleicher Grund lag vor bei dem Brande des Försterschen Bauerngutes im Jahre 1759. Die Dienstmagd

hatte in böshafter Gesinnung eine glühende Kohle auf den Heuboden hinaufgetragen. Durch Rachsucht wurde auch in der Fastnacht 1881 das zum Glück unbewohnte Webersche Gut ein Raub der Flammen. Im Jahre 1795 acht Tage vor Pfingsten brannten im Niederdorfe vier Bauerngüter ab, von denen das Meufelsche nach 100 Jahren reichlich wiederum durch Feuer, das eine böshafte Hand angelegt hat, in der Nacht vom 23. zum 24. August 1898



Kirche zu Dittersbach a. d. Eigen.

bis auf die Umfassungsmauern vernichtet wurde. Bei dem am 2. Dezember 1888 im massiven Pferdestalle des Bauers Kretschmer im Oberdorfe entstandenen Feuer fand der dort bedienstete Knecht Malke aus Oschag seinen Tod durch Erstickung; ob von seiner oder anderer Hand das Gebäude mutwillig angezündet worden ist, bleibt ein Geheimnis. Vor Epidemien ist der Ort im großen und ganzen verschont geblieben; nur 1847 fielen eine große Anzahl Gemeindeglieder einem typhösen Nervenfieber zum Opfer und 1870/71 starben etliche an den schwarzen Blattern. Auch Dittersbach hat unter den teuren Zeiten früherer Jahrzehnte schwer zu

5a